

Fundmitteilungen

Minerale von Oßling/Lausitz

In der Nähe von Bernsdorf bei Kamenz befindet sich ein interessanter Aufschluß, der sicher durch die Mineralfreunde, vor allem des Lausitzer Gebietes, stärkere Beachtung finden wird. Es handelt sich um den Grauwacke-Steinbruch von Oßling. Der westlich des Ortes gelegene Bruch ist, von Bernsdorf kommend, gut über eine breite Anfahrstraße des VEB Splitt- und Schotterwerke Oßling — diese mündet ca. 0,75 km vor dem Ortseingangsschild auf die Hauptstraße — zu erreichen.

Die anstehende Grauwacke ist mechanisch stark beansprucht, so daß Dehnungs- und Zerrungsklüfte entstehen konnten. Diese Klüfte gaben die Voraussetzung für eine spätere, vor allem hydrothermale Ausfüllung. So sind folgende Minerale zu finden:

Quarz: oft als Bergkristall, selten bis m^2 große Klüftflächen besetzend, Kristalle maximal 3 — 4 cm groß, selten völlig klar, meist trüb, gesprungen und deformiert. Eine sehr gute Stufe befindet sich in der Mineralogischen Sammlung der Bergakademie Freiberg.

Siderit: häufig als hauchdünne, blaßgelbe Anflüge in Klüften, oder locker-erdig als Zwickelfüllung zwischen Quarzkristallen.

Chalkopyrit: stark metallisch glänzende Körner, oftmals bunt angelaufen, maximal 5 mm groß, selten als Einzelkristalle.

Sphalerit: zusammen mit Chalkopyrit und öfter als hübsche Einzelkristalle; häufiger.

Markasit: seltener; schöne, stark grünlich metallisch glänzende und kristallisierte Rasen auf Klüften bildend.

Biotit und Muskovit: relativ selten; in der üblichen Form.

Galenit: sehr selten; in sauberen Einzelkristallen; Identität nicht sicher.

Die eigentliche Anziehungskraft geht von einem Mineral der Mischkristallreihe Natrolith-Skolezit aus, welches mit dem Thomsonit eng verwandt ist (Expertise der Bergakademie Freiberg vorhanden). Nach den Angaben in H.-J. Rösler „Lehrbuch der Mineralogie“ könnte es sich um das Mineral Gonnardit handeln. Durch die Zersetzung des silikatischen Gesteins wurden für die Bildung dieses Minerals noch zusätzliche Möglichkeiten geschaffen.

Das Mineral kommt in aus hunderten Kristallnadeln radialstrahlig zusammengesetzten Rosetten oder als strahlige Kristallbüschel vor. Die Möglichkeit, das Mineral zu finden, bieten größere Gesteinsbrocken mit oft 1 — 2 cm breiten Klüften. Diese Klüftflächen sind entweder mit Siderit-Rasen oder mit mm-großen Quarzkristallen bezogen. Die Rosetten oder Kristallbüschel sitzen dann auf diesem Rasen auf oder auf den zwischen den Kristallen. Handtellergröße Stufen sind hin und wieder mit bis zu einigen Dutzend solcher Aggregate besetzt — was sehr gut aussieht! Die Farbe der Kristalle schwankt zwischen grauen Tönen im Zentrum der Rosetten und blaßgelben Tönen an den Kristallenden. Oft sind kleinere Aggregate ganz in den helleren Tönen ausgebildet. Durch den Verfasser wurden Rosetten mit bis zu 1,5 cm Durchmesser gefunden. An den Enden der Nadeln sitzen oft blaßgelbe Siderit-Flocken.

Die Fundmöglichkeiten sind sehr gut, besonders an der nördlichen, im Abbau befindlichen Wand auf der 2. Sohle. Hier ist das Gestein oft massenhaft von den beschriebenen Klüften durchzogen, und diese sind fast ständig von kleineren Aggregaten durchsetzt. Die Möglichkeit, sehr gute Stufen zu finden, setzt natürlich Beharrlichkeit und Ausdauer voraus. Da diese Wand sehr schnell abgebaut wird, sind nach meinen Erfahrungen Fundmöglichkeiten immer wieder neu gegeben.

Torsten MOSES